

Völkische „Vielfalt“ - Ethnopluralismus am Beispiel der Identitären Bewegung

Abstract von Julian Bruns und Natascha Strobl

Die Identitären und die Neue Rechte

Die „Identitäre Bewegung“ ist eine rechtsextreme Organisation, die sich 2012 in Frankreich gegründet hat. Durch eine geschickte Medienstrategie und selbstverständlichem Einsatz Sozialer Medien breitete sich das Phänomen rasch in ganz Europa aus. Anfänglich trat sie vor allem durch Seiten und Gruppen auf Facebook in Erscheinung, hinter denen sich in der Realität nur eine geringe Anzahl an Personen verbarg. In einigen Ländern wie Frankreich, Deutschland, Österreich, Italien oder Tschechien manifestierten sich allerdings Mitgliederorganisationen, die durch Aktionen in Erscheinung traten und treten. Österreich nimmt hier eine besondere Vorreiterrolle ein. Die „Identitäre Bewegung Österreich“ wurde auch für die umliegenden Länder zum Vorbild und Ressurcengeberin.

Die „Identitäre Bewegung“ trat nicht aus dem Nichts in Erscheinung. Sie ist Teil eines Spektrums, das ein Überlappungsspektrum zwischen offenem und militantem Rechtsextremismus und national-konservativem Bürgertum darstellt – der „Neuen Rechten“. Ziel dieses elitären Spektrums ist es, die kulturelle Hegemonie nach rechts zu verschieben. Dieser „Gramscianismus von rechts“ hat nur noch wenig mit den Ursprungsgedanken von Antonio Gramsci zu tun, sondern ist dezidiert elitär und nicht progressiv ausgelegt. Ziel ist es nicht, alle Menschen zu befähigen, die Gesellschaft zu verändern, sondern Eliten und Multiplikator_innen für rechtsextreme Ideologie zu gewinnen. Dazu hat sie vor allem ihren Zugang zu und ihren Umgang mit Sprache verändert. Die Neue Rechte hat ein ganzes Arsenal an Kommunikationsstrategien entwickelt, um mit ihren Ideen in die Köpfe von Menschen zu gelangen. Die Ideologie hat sich im Vergleich mit der „Alten Rechten“ nur marginal verändert. Die Neue Rechte bedient ideologisch ein breites Spektrum zwischen neoliberal-sozialdarwinistisch (etwa in der Zeitschrift eigentümlich.frei und ihrem Umfeld) und verschwörungstheoretisch-russlandtreu (beispielsweise in der Zeitschrift Compact und ihrem Umfeld).

Ethnopluralismus

Eine wesentliche ideologische Neuerung der Neuen Rechten ist das Konzept des „Ethnopluralismus“. Dabei wird eine „Vielfalt“ der „Kulturen“ propagiert, die es zu erhalten gelte. Jedes „Volk“ hat in dieser Logik eine einzigartige „Kultur“ in einem bestimmten „Raum“, die

ständig durch „Vermischung“ gefährdet sei. Dementsprechend sei es wichtig, sich um die „Reinhaltung“ der „Kultur“ und die Minimierung bzw. eine Loslösung von äußeren Einflüssen zu bemühen. Dabei werden alle „Kulturen“ als vermeintlich gleichberechtigt nebeneinander und gleich erhaltenswert dargestellt. Nach innen bedeutet dieses Konzept aber völkische Homogenisierung und Antipluralismus, während nach außen eine Pseudovielfalt gegen den vereinheitlichenden Globalisierungsdruck dargestellt wird. Der Begriff der „Rasse“ findet in diesem Konzept keine weitere Anwendung.

Forschungsfrage

In dem wissenschaftlichen Paper für den Momentum Kongress 2017 wollen wir der Frage nachgehen, wie die „Identitäre Bewegung Österreich“ und die „Identitäre Bewegung Deutschland“ das Konzept des Ethnopluralismus propagieren. Wir wählen deswegen beide Organisationen, da sie transnational arbeiten, eng miteinander verbunden sind und Sujets, Kampagnen und Texte gleichermaßen teilen. Wir wollen zeigen, wie Ethnopluralismus als Konzept der Vielfalt dargestellt wird. Feindbilder sind dabei plurale, liberale und fortschrittliche Gesellschaftsentwürfe, die im Gegenzug als homogenisierend und zwanghaft dargestellt werden. Damit wollen wir belegen, wie einerseits die Strategie des Mimikry, also das Nachahmen etablierter Diskurse, und andererseits die Strategie des semantischen Verwirrspiels, also eine Neubesetzung bzw. gegenteilige Besetzung von Begriffen, angewandt werden. Anhand verschiedener Primärquellen analysieren wir, wie die Identitären als Teil der Neuen Rechten mit Sprache versuchen bestehende Gewissheiten zu zerstören und ins Gegenteil zu verkehren. Antipluralismus wird in dieser Logik zur „wahren“ Vielfalt und vielfältige Gesellschaften als antipluralistisch dargestellt.

Literaturliste (Auswahl):

de Benoist, Alain: Kulturrevolution von rechts. Gramsci und die Nouvelle Droite. Sinus-Verlag 1985.

Bruns, Glösel, Strobl: Die Identitären. Handbuch zur Jugendbewegung der Neuen Rechten in Europa. Unrast 2014. (3te Auflage 2017)

Speit, Andreas: Bürgerliche Scharfmacher: Deutschlands neue rechte Mitte - von AfD bis Pegida. Orell Füssli 2016.

Terkessidis, Mark: Kulturkampf. Volk, Nation, der Westen und die Neue Rechte. Kiepenheuer & Witsch 1995.

Weiß, Volker: Die autoritäre Revolte. Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Klett-Cotta 2017.